

Tönninger Turner-Gesellschaft

Hermann Peters

I n h a l t s v e r z e i c h n i s

	Seite
1. Vorbemerkung	132
2. Vereinsgründung	132
3. Mitglieder	134
4. Vereinsleben	135
5. Turnerfahne	136
6. Turnfest in Rendsburg	138
7. Verbot der Gesellschaft	139

1. Vorbemerkung

In der Abhandlung über "Die Turnvereine in der Stadt Tönning" in unserem Mitteilungsblatt - Heft 3 - Seite 65 ff - bin ich davon ausgegangen, daß der erste Turnverein in der Stadt Tönning im Jahre 1865 gegründet worden ist. Weitere Nachforschungen im städtischen Archiv haben jedoch ergeben, daß dem Tönninger Turnverein von 1865 dieser Erstanspruch nicht zukommt, denn es hat hier bereits im Jahre 1861 einen Zusammenschluß von Turnern gegeben, und zwar die

Tönninger Turner-Gesellschaft

2. Vereinsgründung

In der Archiv-Akte "Acta spez. - betreffend politische Vereine und öffentliche Versammlungen, sowie unzulässige politische Demonstrationen und politische Flüchtlinge - Jahrgang 1861 - 1881" ⁽¹⁾ befindet sich folgende Aufforderung:

"Es ist zu meiner Kunde gekommen, daß hier in der Stadt sich eine Turner-Gesellschaft gebildet hat, und daß der Herr Kaufmann Anker hieselbst Vorsteher dieser Gesellschaft sein soll. In dieser Veranlassung wird Ihnen hiermittelst der Befehl beigelegt, innerhalb einer Zeit von 3 Tagen ein Verzeichniß der männlichen Mitglieder dieser Gesellschaft nebst einem Exemplar der Gesellschaftsstatuten dem hiesigen Polizeiamt einzuliefern, auch jedesmal es noch

⁽¹⁾ STA - R 69

anzumelden, wenn Versammlungen der Gesellschaft stattfinden.

Tönning im Königl. Polizeiamte
d. 18. Jan. 1862

An

den Herrn Kaufmann Johannes Anker
hieselbst."

Daraufhin sind von dem Verein das gewünschte Regulativ und die Mitgliederliste vorgelegt worden.

Aus der Tatsache, daß die städtische Polizeibehörde im Monat Januar 1862 zur Vorlage der Satzung aufgefordert hat und dieser Entwurf im Jahre 1861 bei der Fa. H. G. H a n s e n gedruckt worden ist, ist zu schließen, daß die Turner-Gesellschaft bereits im Jahre 1861 bestanden haben muß.

Entwurf eines Regulativs

der

Tönninger
Turner-Gesellschaft.



Tönning, 1861.

Gedruckt bei F. G. Hansen.

Abb. 1: Titelblatt der Satzung

Im § 1 der Vereinssatzung wurde die Aufgabe der Gesellschaft wie folgt aufgezeigt:

§ 1.

Die Gesellschaft ist zu dem Zwecke zusammengetreten, das Turnen zu fördern und, wenn die Geschäfte des Verufes oder die körperliche Beschaffenheit nicht eine Theilnehmung an den Uebungen des Turnens unthunlich machen, gemeinsam dasselbe in den dazu bestimmten Stunden ernstlich vorzunehmen.

Ferner zählte damals auch bereits die Durchführung von Turnfahrten dazu:

§ 6.

Wenn Turnfahrten zu unternehmen, Turnfeste abzuhalten oder auf erfolgte Einladung zu besuchen sind, so ist das in einer Versammlung zu besprechen, doch findet zur Betheiligung keinerlei Zwang statt. Nur diejenigen Ausgaben, welche durch Veranstaltungen, die eben nur von der Gesellschaft ausgehen können, und von dieser beschloffen sind, hervorgerufen werden, werden aus der Gesellschaftskasse bestritten.

3. Mitglieder

43 Personen gehörten seinerzeit der Gesellschaft an; darunter waren zwei Deputierte. Das von dem Polizeiamt vervollständigte Mitgliederverzeichnis enthielt folgende Berufsangaben: ⁽¹⁾

Kommis (ltd.kaufm. Angest.)	11	Schlachter	1
Kaufleute (selbständige)	8	Lehnsmann	1
Lehrer	5	Jurist	1
Gastwirte	3	Fuhrpächter	1
Buchdrucker	2	Uhrmacher	1
Konsuln	2	Landmesser	1
Ärzte	2	Bierbrauer	1
Weinhändler	1	Fährpächter	1
Landmann	1		

Nach dieser Zusammenstellung waren die Vereinsangehörigen in den bürgerlichen Kreisen zu suchen. Zweifellos zählten sie auch zu den schleswig-holsteinischen Verfechtern, die eine Auflösung der Personalunion mit Dänemark anstrebten und für eine Vereinigung der Herzogtümer Schleswig und Holstein als freies Land im Deutschen Bund eintraten.

Die Aufnahme in die Turner-Gesellschaft mußte einstimmig durch die Mitgliederversammlung erfolgen.

§ 2.

Jeder unbefohlene Jüngling oder Mann wird der Gesellschaft als Mitglied willkommen sein. Derselbe muß sich von einem Mitgliede der Gesellschaft beim Turnwart zur Aufnahme vorschlagen lassen, und die Aufnahme findet statt, wenn keines der Mitglieder in einer zu diesem Behufe vom Turnwart zusammenzurufenden Versammlung sich der Aufnahme widersetzt.

4. Vereinsleben

Vereinsmittelpunkt war das Lokal "Schloßgarten". Hier wurde geturnt, aber auch die Versammlungen fanden in dieser Gaststätte statt.

§ 8.

Die Uebungen finden in der Regel jeden Dienstag und Freitag, Abends zwischen 8 und 10 Uhr, statt; doch sind dieselben nöthigenfalls vom Turnwart auf eine andere Zeit zu verlegen. Wer nicht zur Uebung kommen kann, hat davon spätestens beim Beginn derselben an den Turnwart die Anzeige zu machen. Es wird erwartet, daß die Turner nicht unnöthiger Weise nach dem Beginn der Uebungen erst auf dem Turnplatze eintreffen. Wer dennoch sich verspätet, schließt sich, ohne Störung zu verursachen, an die Reihe, der er zugetheilt ist. Zu den Uebungen finden sich die Turner in ihrem Turnanzuge ein.

Die Geschäftsführung oblag

- a) dem Turnwart als Vorsitzenden und
- b) dem Schriftführer sowie
- c) dem Kassierer.

Vereinsvorsitzender war der Deputierte Johannes Ancker. Er war Kaufmann und wohnte im 8. Quartier Nr. 39 (Ecke Neustr./Markt - jetzt Kaufhaus Schnoor) im ehemaligen "Zoll- und Waage Haus". (2)

In der Satzung wurde in beeindruckender Weise das Zusammenleben der Mitglieder geregelt.

§ 7.

Es wird erwartet, daß bei den Uebungen, Geschäften und Vergnügungen der Gesellschaft jeder Turnfreund und jeder Turner sich gefittet zeige. Auf dem Turnplatze sind Freiheit und fröhliches Leben nicht ausgeschlossen, doch darf den Uebungen nicht die nöthige Aufmerksamkeit und Sorgfalt entzogen werden, auch dürfen dieselben nicht gestört werden. Den Wortturnern liegt es ob, allen Ausschreitungen während der Uebungen mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Jeder Turner hat sich während der Uebungen den Anordnungen der Wortturner zu fügen und seine Beschwerde erst nach Beendigung derselben vorzubringen. Im Geiste der Eintracht und Versöhnlichkeit werden die Streitfachen innerhalb der Versammlung behandelt und geschlichtet. Das Rauchen darf während der Turnübungen durchaus nicht, das Trinken und das Ausrufen im Sitz nur mit Genehmigung der Wortturner stattfinden.

(2) v. Sachtleben - Chronik vom 8. Quartier im 17. Jahrhundert.
Mitt.bl. 4 - Ges. f. Tgr. Stadtgeschichte - Seite 49

Der monatliche Mitgliedsbeitrag betrug 16 Bl. R.=M.^(2a). Außerdem mußte eine Aufnahmegebühr von 1 Thlr. R.=M. gezahlt werden.

5. Turnerfahne

Es wird vermutet, daß diese Gesellschaft auch eine Vereinsfahne besaß, die später von dem Tönninger Turnverein von 1865 übernommen worden ist. Nach einem Bericht des Tönninger Turnbundes von 1888 in einer Festschrift zu seinem 40-jährigen Bestehen soll dieses Fahnentuch während der dänischen Besetzung auf dem Rathausboden (Am Markt 13) verborgen gehalten worden sein (siehe auch Mitt.bl. Nr. 3 - Seite 71). Da aber bereits im Jahre 1864 die Zugehörigkeit des Herzogtums Schleswig zum dänischen Gesamtstaat beendet war, muß geschlossen werden, daß dieses geschichtsträchtige Tuch vor dem Jahre 1865 geschaffen worden ist und auch der Tönninger Turner-Gesellschaft als Symbol gedient hat. Erst später ist dann sicherlich das Turnerkreuz (Vier-F) und die Aufschrift "Tönninger Turnverein - 1865" angebracht worden. Diese Vermutung kann allerdings nicht durch schriftliche Unterlagen belegt werden, denn keineswegs durfte die dänische Obrigkeit von dem Vorhandensein dieser Vereinsfahne etwas erfahren, so daß entsprechende Aktenvermerke in den Archivalien unterbleiben mußten.

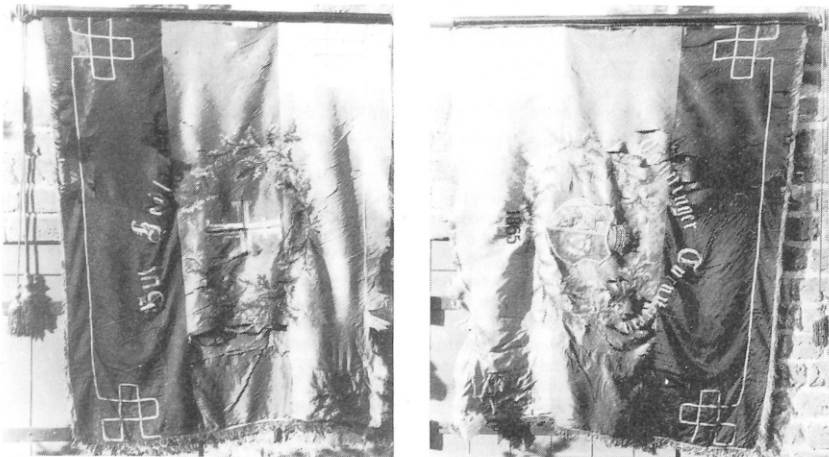


Abb. 2: Die Turnerfahne

^(2a) Bl = Skilling; R.=M. = Reichsmünze; Thlr. = Rigsdaler
Heimatkalendar "Zwischen Eider und Wiedau" - 1985 - Seite 49
"Geld und Münzen in früherer Zeit" von Brar Roeloffs

Interessant sind in diesem Zusammenhang aber auch die Eindrücke eines Schuljungen beim Abzug der dänischen Truppen aus Tönning.⁽³⁾

"....Inzwischen waren die Dänen unter Mitnahme ihrer Parteigänger und zahlreicher requirierter Fuhrwerke auch in Eiderstedt abgerückt. Am Morgen, da sie Tönning verließen, wurde in der Rechenmeisterklasse dänischer Sprachunterricht erteilt. Es war der Raum im Heimatmuseum (Bei der Kirche), der jetzt als Handwerkerstube eingerichtet ist. Der Raum ist unverändert erhalten, nur die direkte Treppe von außen, die man angelegt hatte, damit die Jungens nicht mehr den Weg durch die Küche der Frau Rechenmeister zur Klasse nehmen mußten, ist wieder entfernt.

Plötzlich sieht ein Junge aus dem Fenster, wie in der Stadt schleswig-holsteinische Fahnen hochgehen. Er bittet austreten zu dürfen, hört draußen, was los ist, kommt zurück und schreit in die Klasse: "De Dänen sind utrückt, un jüm sitten hier und leern dänsch?!" worauf alles wie auf Kommando die Bücher gegen die Wand wirft und davonstürmt.

Schleswig kam jetzt unter preußischer Verwaltung. Das war keineswegs nach dem Sinn unserer Bevölkerung....."

Das Heimatmuseum hat inzwischen dem kirchlichen Gemeindezentrum Platz gemacht.



Abb. 3:
Das alte
Heimat-
museum

⁽³⁾ Heimatliche Aufsätze und Gedichte von Dr. August Geerkens.
Verlag von H. Lühr & Dircks in Garding - 1935